

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 96 (1970)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Limericks

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

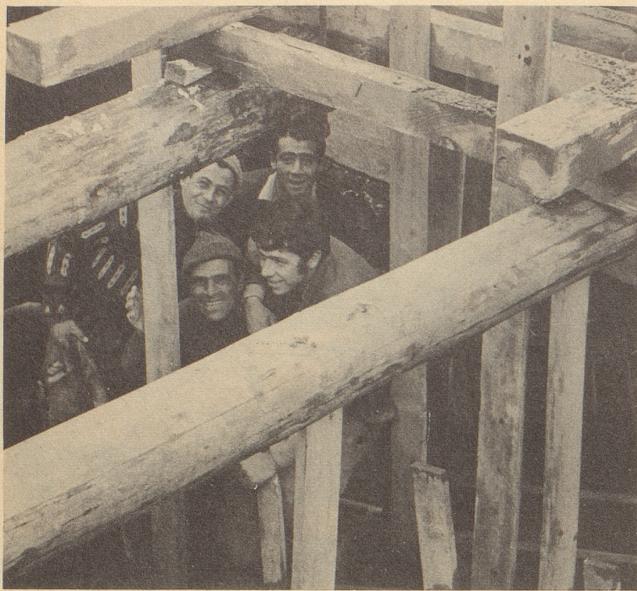
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Buon giorno, amico!

Unter der Erde wurde eine Leitung gezogen oder sonst eine Kanalisationsarbeit gemacht. Genau weiß ich es nicht mehr. Mich interessierte der Mensch, der gebückt unter dem Balkengewirr in unbequemer Lage arbeitete. Merkwürdig: Niemand, der hier vorüberging, und es waren viele, blieb stehen und blickte rasch in die Grube dicht am Straßenrand. Es war naß, kalt, ungemütlich. In diesem Loch erst recht. Er schien allein zu sein. Obwohl ich bloß seinen gekrümmten Rücken sah, nahm ich an, daß es nur ein jüngerer Mann sein konnte, und wer anders als ein südländischer Gastarbeiter. Ich hatte das Bedürfnis, ihm etwas zu sagen. Ein gutes Wort zuzurufen. Und so rief ich hinunter, durch das Gewirr von Balken, in die nasse Grube: «Buon giorno, amico mio!»

Ja, es war ein Italiener. Sehr jung, hübsch, schwarzlockig. Ich grüßte, sagte ein paar freundliche Worte. Und er lächelte. Fast glücklich, daß ihn jemand beachtete, ihn, den Fremden, der in der Nacht vielleicht in der Baracke schlief. Ich möchte ihn photographieren, sagte ich. «Si, un momento», und rasch verschwand er ins Innere der nassen Grube, und bald kam er mit drei Kameraden zurück.

Ich begriff. Er wollte auch seine drei Kollegen auf dem Bilde haben. Mich beeindruckte diese Solidarität. Und dann stellten sie sich in Pose, so gut es unter diesen Balken möglich war. Sie vergaßen ihre Einsamkeit dort unten, die dreckige Arbeit, das sonnige Sizilien, woher sie unfreiwillig gekommen sind, und lächelten mir zu.

Und so ist diese Photo entstanden, technisch nicht gerade einwandfrei, weil die Umstände nicht günstig waren. Aber es ist mir sympathisch, dieses Bild mit den vier jungen Italienern. Und deshalb, und diesmal in der Mehrzahl:

Buon giorni, amici italiani!

Werner Perrenoud

## LIMERICKS



Die Leserecke  
des höheren  
Blödsinns

E Ma us der Gäged vo Toffe  
Isch dür sy schön Chabisplätz gloffe.  
D Lüt säge so ume,  
Sy Chabis syg nume  
Vom Branche-Band 3 übertroffe!

B. Ochsenbein, Bern

Am Strande sonnte so eine  
Kleine Mamsell ihre Beine,  
Und vielleicht die Büste.  
Doch nicht daß ich wüßte;  
Mir schien, sie habe gar keine.

Max Grütter, Bern

Und ferner gab es zwei Damen,  
Die hatten den gleichen Namen.  
Rief man nun der einen,  
Sie möge erscheinen,  
Geschah es, daß beide gleich kamen.

Max Grütter, Bern

Es tut ein Abstinent aus Bremen  
Sich großer Schüchternheit sehr schämen.  
Braucht man den Dusel,  
Denkt er, vom Fusel,  
Um sich für voll zu nehmen?

R. A., Hopferwieser, Basel

Da gab's einen Knaben aus Steinach,  
Der warf einem Hund einen Stein nach.  
Der Stein ging daneben.  
Der Hund blieb am Leben  
Und sprang lustig dem Stein nach bis Reinach.

O. Meyer, Reinach

Ein Mannheimer ging in den Odenwald  
Und prahlte: Den muß man nun roden! Bald  
– dies im Vertrauen –  
Wird Mannheim hier bauen!  
... man fand ihn im Odenwald-Boden. Kalt!

Robert Daester, Corsier

Die verehrten Limerick-Verfasser seien an die Spielregeln erinnert: Wir können bei diesem Dichter-Wettstreit keine Korrespondenzen führen. Legen Sie also bitte Ihren Einsendungen kein Rückporto bei! Mit herzlichem Dank: Die Redaktion